

Grünes Gewerbe in der Natur

Aus dem seit langem geplanten Gebiet soll ein „Nachhaltiges Kompetenzareal“ werden

VON STEPHAN PROPACH

Windeck. Seit 17 Jahren im Gespräch, seit einem Jahrzehnt in der Planung: Jetzt soll das neue Gewerbegebiet als „Nachhaltiges Kompetenzareal Leuscheid“ mit einem frisch entwickelten Konzept an den Start gehen. Dieses soll die Themen Landwirtschaft, Energie, Material, Bauen, und Handwerk umfassen und zugleich neue Partner zusammenführen. Im Gemeinderat ernteten Wolfgang Wackerl, Chiara Steinert und Mathias Wirths für ihre Ideen durchweg Zustimmung. Es gab nur eine Enthaltung.

Wackerl und Wirths sind Professoren an der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter. Steinert arbeitet in Wackerls Büro für Stadtplanung und strategische Projektentwicklung in Köln. Wirths ist außerdem an der Universität Siegen tätig. In ihrem Konzept steht außer der Verknüpfung



An die vorhandenen Betriebe soll sich nordöstlich von Leuscheid das Gewerbegebiet anschließen.

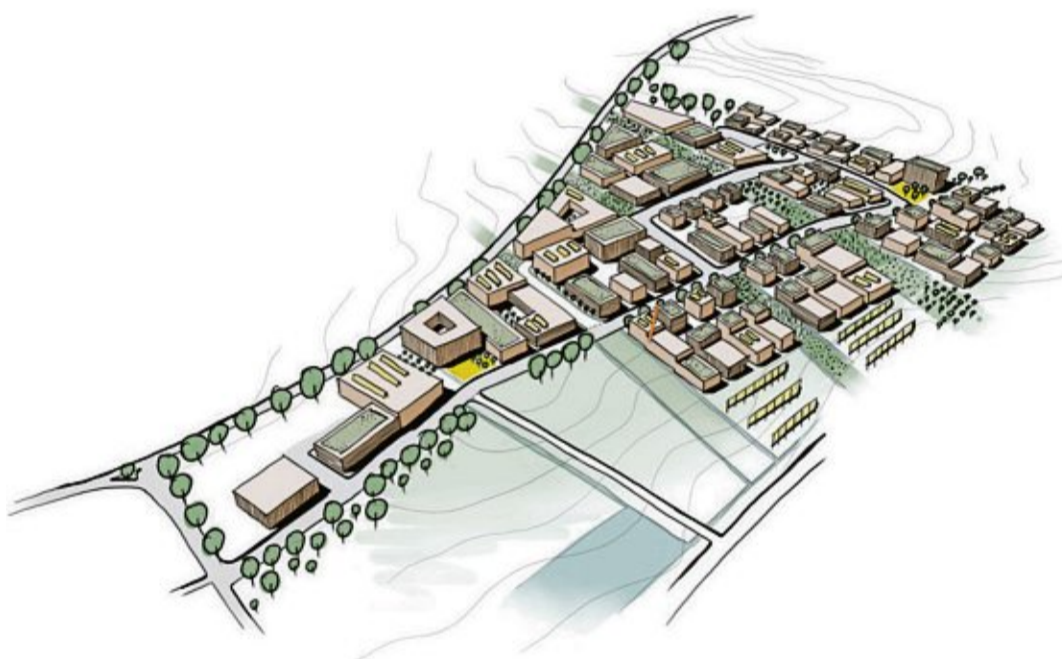
Foto: Propach

Die Zielsetzung sollte schon sichtbar sein

Wolfgang Wackerl, Planer

von Landwirtschaft und Handwerk die „kreislauforientierte, nachhaltige Produktion und Wertschöpfung auf dem Land“ im Mittelpunkt. Produkte und Fertigung im neuen Gewerbegebiet sollten sich möglichst um die heimische Land- und Forstwirtschaft gruppieren, erläuterte Wackerl. Ein Ziel sei es, innovative Technologien bis hin zum Wasserstoff zu etablieren. Denkbar sei Agri-Photovoltaik, also die Gewinnung von Sonnenenergie auf Ackerflächen, ebenso wie eine Naturwertstoffanlage für Biogas. Vorrang habe „nachhaltiges Handwerk der Zukunft“, das auf eine kreislauforientierte Produktentwicklung ausgerichtet sei.

Leuscheid solle auch durch das äußerliche Erscheinungsbild den Inhalt unterstreichen: Bauen mit Holz, Stroh und Lehm



Das Gewerbegebiet in einer Skizze. Visualisierung: Dr. Wackerl Büro für strategische Projektentwicklung

sei auch bei Hallen und Gewerbehöfen eine Option, erläuterte Steinert. Sie versprach nach dem Bau des Gewerbegebietes ein qualitativ hochwertiges Landschaftsbild: „Die vorhandene Natur soll be-

wahrt werden.“ Zwischen den Gewerbestandteilen will die Arbeitsgemeinschaft Wackerl/Wirths Anbauflächen und sogenannte Insektenstraßen erhalten. Damit hat sie der Ge-

meinde ein Problem abgenommen, das bislang schwer oder nur teuer lösbar erschien: den Ausgleich für die Eingriffe in die Natur. „Wir wollen insgesamt eine Marke kreieren für ein beson-

deres Gewerbegebiet“, erklärte Wirths. Holz- und Mischbau seien denkbar, aber auch ein besonderes Recycling, wie der Wiederaufbau einer andernorts demonitierten Halle.

Wie im linksrheinischen Untermehrpark Kottenforst seien auch Kooperationen denkbar. So könnten umliegende Hochschulen Grundstücke für „Zwischenprojekte“ nutzen, solange noch nicht gebaut werde, „Lückenfüller, wo sich Unis testen können“, sagte Wirths.

Kritische Töne kamen von Mike Elsen (SPD): ob Firmen gezwungen werden sollten, beispielsweise PV-Anlagen auf die Dächer zu bauen, und ob Interessenten ausgeschlossen würden, die nicht ins Bild passten. „Die Zielsetzung sollte schon sichtbar sein“, antwortete Wackerl und warb für das Konzept als „Einladung für alle, die kreislauforientiert sind“.

Die Ratsfraktionen begrüßten das Konzept. Gleich mehrfach hieß es, vielleicht habe sich die lange Planungszeit am Ende ja doch gelohnt.

Kreis lässt gefährliche Pflanze roden

Herkulesstaude wird entfernt – Hinweise von Bürgern willkommen

Rhein-Sieg-Kreis. Die Kreisverwaltung lässt im Mai, Juli und August von einer Fachfirma die Bestände der Herkulesstaude im Bröltal bekämpfen. Dazu müssen die Experten außer öffentlichen Flächen auch private Grundstücke sowie land- und forstwirtschaftlich genutzte Bereiche betreten. Für den Abtransport der Pflanzen kann es im Einzelfall auch notwendig werden, mit leichten Fahrzeugen über landwirtschaftliche Flächen zu fahren. Die Mitarbeitenden der beauftragten Firma können sich aber mit einem Schreiben der Kreisverwaltung ausweisen.

Bei der Herkulesstaude handelt es sich um eine große, weißblühende Pflanze, die ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und auch „Riesenbärenklau“ genannt wird. Sie kommt vor allem in feuchten bis nassen Bachtälern vor und kann dort heimische Pflanzen verdrängen. Für den Menschen kann sie gefährlich werden, weil der Saft der Pflanze bei Kontakt mit der Haut zu starken Verbrennungen führt.

Da an der Bröl noch nicht alle Vorkommen der Herkulesstaude bekannt sind, nimmt der Rhein-Sieg-Kreis unter 02241/13-26 72 und per E-Mail entsprechende Hinweise entgegen, idealerweise mit möglichst konkreten Ortsangaben, gern mit Lageplan. Das Umweltamt des Kreises weist allerdings darauf hin, dass es nur für Flächen auf dem Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises zuständig ist. (pf)

elke.saeglitz@rhein-sieg-kreis.de

IN KÜRZE

Für ihr Frühlingskonzert am Sonntag, 13. Mai, hat die Singgemeinschaft Birk die Eintrittspreise gesenkt. Karten sind für zwölf Euro erhältlich unter 02246/163 20. Beginn ist um 19 Uhr im Bürgerzentrum Birk. Die Chorleitung hat Rolf Pohle, Klavierbegleitung: Jan Weigelt. Zu Gast ist das Stardust Harp Ensemble. (coh)

Einen Pflanzentauschmarkt bietet die Bürgergemeinschaft Siegburg-Zange am Samstag, 13. Mai, 10 bis 13 Uhr, vor der Geschäftsstelle an der Bismarckstraße 56/ Ecke Carlstraße an Jungpflanzen, Ableger oder Saatgut können zwischen 10 und 13 Uhr den Besitzer wechseln. Kommerzielle Anbieter sind ausgeschlossen. (ah)

Über Grundlagen der Gesundheitsvorsorge, die das Amtsgericht häufig an rechtliche Betreuer überträgt, informiert am Dienstag, 16. Mai, von 17 bis 18.30 Uhr, der Betreuungsverein der Arbeiterwohlfahrt. Veranstaltungsort ist der Arbeiter-Samariter-Bund an der Kasinostraße 2 in Troisdorf. Anmeldung unter 02241/87 07 70 oder per E-Mail. (dk)

info@betreuungsverein.eu

BAUSTELLEN

Die Paul-Müller-Straße in der Troisdorfer Innenstadt ist zwischen Stationsweg und Emil-Müller-Straße noch bis zum 30. Juni gesperrt. Der Grund ist die Herstellung von Kanalhausanschlüssen. (dk)

Seniorenmesse für Firmen und Institutionen

Neunkirchen-Seelscheid. Die Gemeinde plant für Freitag, 20. Oktober, wieder eine Senioreninformationsmesse. Erstmals in Kooperation mit der Gemeinde Ruppichterth findet die Veranstaltung in der Zeit von 14.30 bis 18 Uhr im Forum der Gesamtschule in Neunkirchen statt. Für Neunkirchen-Seelscheid ist es nach 2015, 2017 und 2019 bereits die vierte Veranstaltung dieser Art, sie soll auch künftig wieder alle zwei Jahre stattfinden.

Angesprochen sind Dienstleister, die in der Seniorenarbeit tätig sind, außerdem Institutionen, Vereine, Unternehmen, aber auch Privatpersonen. „Die Messe ist die ideale Anlaufstelle für alle älteren Bürgerinnen und Bürger sowie deren Angehörige, die sich rund um das Thema Alternwerden und Alternsein informieren möchten“, teilt die Gemeindeverwaltung zur Veranstaltung mit. (que)

www.nk-se.de/buergerservice/seniorenmesse-2023

Wissen, wo die nächste Flut droht

Kreis und Kommunen erstellen Karten zu gefährdeten Orten bei Starkregen

VON PETER FREITAG

Rhein-Sieg-Kreis. Der Kreis und seine 19 Städte und Gemeinden sollen künftig besser auf den immer häufiger auftretenden Starkregen vorbereitet sein. Der Vergabeausschuss des Kreises hat dazu jetzt für das Starkregen-Risikomanagement in der Region die Vergabe der Ingenieurleistungen an ein Planungsbüro beschlossen. Die Leistungen des kreisweiten Starkregen-Risikomanagements umfassen die Erstellung von Gefahren- und Risikokarten sowie die Ausarbeitung eines Handlungskonzepts.

Vereinbarung geschlossen

In Vorbereitung der Auftragsvergabe hatten der Kreis und die 19 Kreiskommunen zuvor eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung abgeschlossen. „Mit der kreisweiten Zusammenarbeit schaffen wir die besten Voraussetzungen für ein effektives Starkregen-Risikomanage-

ment“, sagt Landrat Sebastian Schuster. „Von der Bündelung des Wissens und unserer Kräfte werden alle Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Sieg-Kreises profitieren.“

Dazu wird in einem ersten Schritt die sogenannte hydraulische Gefährdung analysiert, also die Gefahr durch strömendes

Wasser. Auf der Basis der gewonnenen Daten werden Gefahrenkarten erarbeitet, die zeigen, wo sich bei unterschiedlichen Niederschlagszenarien das Wasser staut und beispielsweise eine Straße unpassierbar macht.

In einem zweiten Schritt sollen anhand der Gefahrenkarten in den Kommunen besonders ge-

fährdete Objekte identifiziert und die lokalen Überflutungsrisiken bewertet werden. Im letzten Schritt wird ein Handlungskonzept erarbeitet, das finanziell bezifferbare Schäden an Gebäuden und Infrastruktur sowie Gefährdung der Gesundheit, Beeinträchtigung der Versorgungssicherheit, Beschädigung von Kulturgütern und Umweltschäden berücksichtigt.

Die gesamte Planung soll nach Angaben des Kreises bis Mitte 2025 abgeschlossen werden. Nach Auffassung von Kreis-Umweltdezernent Tim Hahlen sind beim Überflutungsschutz aber auch die Bürgerinnen und Bürger gefragt. „Das ist und bleibt eine Gemeinschaftsaufgabe“, betont Hahlen. „Die Überflutungsvorsorge wird eine Daueraufgabe sein, an der alle Beteiligten gemeinschaftlich arbeiten müssen.“ Auch die Bürgerinnen und Bürger seien aufgefordert, sich zu informieren und ihr Eigentum selbst vor Überflutung zu schützen.



In der Flutnacht auf den 15. Juli 2021 stand auch der Campingplatz Lohmar unter Wasser. Archivfoto: rvg